

KOMPAKT

LÜDENSCHIED
Schüsse auf
Regionalbahn

Unbekannte haben am Samstagabend in Lüdenschied im Sauerland mehrere Schüsse auf einen Zug abgegeben. Die Passagiere und das Zugpersonal wurden nicht verletzt. Nun ermittelt eine Mordkommission. Man müsse abwarten, was die Spurensicherung ergebe, sagte ein Polizeisprecher am Sonntag. Zur Art der Munition könne man noch nichts sagen. „Die Scheiben sind gesplittert, aber nicht zerborsten. Es ist nicht durchgeschlagen, glücklicherweise.“ Die Schüsse auf die Regionalbahn seien gegen 21 Uhr gefallen. Zeitweise suchte die Polizei auch mithilfe eines Hubschraubers nach den Tätern. Wegen der Ermittlungen war der Streckenabschnitt zwischen Lüdenschied-Brücke und Lüdenschied gesperrt.

BAHAMAS/FLORIDA

Schiff verschwunden,
20 Menschen an Bord

Zwischen den Bahamas und dem US-Bundesstaat Florida ist ein Schiff mit 20 Menschen an Bord verschwunden. Eine dreitägige Suche sei erfolglos verlaufen, teilte die US-Küstenwache am Samstag mit. Das Schiff hatte am Montag von der Bahamas-Insel Bimini abgelegt und sollte noch am selben Tag das 80 Kilometer entfernte Lake Worth in Florida erreichen. Als das Schiff dort nicht eintraf, sei am Dienstag die Küstenwache alarmiert worden, erklärte ein Sprecher. Suchmannschaften beider Länder suchten drei Tage lang aus der Luft und auf See ein rund 44.000 Quadratmeter großes Gebiet ab. Am Freitag wurde die Suche ergebnislos eingestellt.

ZU GUTER LETZT

Eigentlich sind Sitka-Fichten in Nordamerika beheimatet. Einer der Bäume hat es aber ans andere Ende der Welt geschafft, wo er ganz allein auf einer subantarktischen Insel wächst. Diese einzelne Sitka-Fichte auf Campbell Island ist sogar ins Guinness-Buch der Rekorde gekommen, weil sie den wilden Winden der unwirtlichen Region zum Trotz auch ohne die Gesellschaft von Artgenossen überlebt hat.

Über Weihnachten hat Frank Schaller einen Deutschaufsatz korrigiert. Seine Sechstklässler an der Mannheimer Marie-Curie-Realschule sollten eine kleine Fabel verfassen über den eitlen Raben, der ausgetrickst wird vom schlauen Fuchs. Ein paar Schüler hatten nach 20 Minuten auch tatsächlich eine ausformulierte Geschichte im Heft stehen, sagt der junge Pädagoge. „Aber bei anderen war es nicht mal ein einziger entzifferbarer Satz.“

VON HANNELORE CROLLY

Seit fünf Jahren unterrichtet der 32-jährige Deutschlehrer in der Mannheimer Neckarstadt-West, einem Stadtteil, den die Verwaltung „Vielfaltsquartier“ nennt oder auch „Ankunftsviertel“. 22.000 Menschen aus 160 Nationen leben dort am Neckar, 70 Prozent haben Migrationshintergrund. Unter den 600 Grundschulern sind es sogar 90 Prozent.

Seit Jahren drängen vor allem Armutszuwanderer aus Südosteuropa massiv in das Viertel, seit der deutsche Arbeitsmarkt 2014 vollends für Rumänen und Bulgaren geöffnet wurde. Viele leben mit ihren Familien in prekären Verhältnissen, die wenigsten sprechen auch nur ansatzweise Deutsch.

Die Schulen sind völlig damit überfordert, dass ständig neue Kinder ohne Deutschkenntnisse hinzustoßen, nicht selten mitten im Schuljahr. In manchen Klassen erreichten bei bundesweiten Vergleichstests 85 Prozent nicht einmal die Mindeststandards in Mathematik oder Sprachkompetenz, sagt Frank Schaller. Auch nach acht Jahren Realschulunterricht könnten diese Schüler weder Zusammenhänge aus Texten herauslesen noch eine zentrale Aussage identifizieren, geschweige denn Fake News im Internet. Es gebe Schüler mit 80, 90 Fehltagen, teilweise sogar entschuldigt. „Manchmal wissen die Eltern vermutlich gar nicht, was auf dem Zettel steht, den ihnen der Sohn oder die Tochter da zum Unterschreiben hinlegt.“

Jedes Jahr produziert das deutsche Schulsystem bis zu 150.000 lese- und rechen schwache Schüler, häufig in Vierteln wie Neckarstadt-West, Duisburg-Marxloh oder Berlin-Neukölln. Die Bildungsferne der Eltern überträgt sich weiterhin viel zu oft auf ihre Kinder. Und das, obwohl nach dem Pisa-Schock der Jahrtausendwende viele Millionen in Sprachförderung und Integrationsunterstützung gesteckt wurden.

Der Erfolg blieb aus. In Deutschland hängen die Bildungschancen weiterhin deutlich stärker von der sozialen Herkunft ab als im Durchschnitt der OECD-Länder. Das bestätigte auch die jüngste Pisa-Untersuchung. Für Mannheim bedeutet das: In der gutbürgerlichen Oststadt am Nationaltheater



PICTURE ALLIANCE / JOKER/GUDRUN PETERSEN

80 Fehltag e und keinerlei
Deutschkenntnisse

Ein Mannheimer Brennpunktviertel mit hohem Migrantenanteil droht in die Knie zu gehen. Jetzt springen Privatleute ein, wo der Staat versagte

wechseln 96 Prozent der Grundschüler aufs Gymnasium, in der nur drei Kilometer entfernten Neckarstadt-West gerade mal 21 Prozent. „Die Förderung reicht nicht aus, um allen eine gute Zukunft zu gewährleisten“, sagt Deutschlehrer Schaller, der auch über Bildungsarmut promoviert hat. „Es sind einfach zu viele, die im System scheitern.“ Die Folge: gebrochene Erwerbsbiografien, sehr geringes Einkommen, oft Hartz IV.

In Mannheim will nun aber eine Allianz aus Stadt und Bürgerschaft nicht länger mit ansehen, dass Kinder beim Start ins Leben von vornherein schlechter dastehen. Ungewöhnlich ist der Vorstoß vor allem deshalb, weil sich neben Anwohnern der Neckarstadt zahlreiche einflussreiche Mannheimer aus anderen Stadtteilen zu einem Initiativkreis vereint haben. Sie wollen gemeinsam mit der Stadt das Projekt „Campus Neckarstadt-West“ vorantreiben. Unternehmer und Filmemacher sind dabei, Immobilieninvestoren und Geschäftsführer, Musiker, Architekten und Handwerker, Journalisten, Lehrer, Erzieher und Übersetzer. Der frühere Polizeipräsident Mannheims unterstützt den Cam-

pus genauso wie der Dekan der Evangelischen Kirche und der Betreiber vom Veranstaltungshaus Capitol. Sie alle sorgen sich, dass das Viertel unter der wachsenden Last endgültig in die Knie gehen könnte.

„Der Lern- und Lebensalltag der Kinder und ihre Zukunftschancen sind bestimmend für den Zusammenhalt aller Menschen in diesem Quartier und entscheiden über die Stabilität dieses Stadtteils“, heißt es im Grundsatzprogramm der Initiative. Darin wird der Gemeinderat aufgefordert, sich bei der Stadtverwaltung und Landesregierung für die Kinder einzusetzen. Im Zentrum steht ein Ganztagesangebot außerhalb der Familien – etwas, das laut Bildungsexperten entscheidend ist, um den Teufelskreis aufzubrechen. Doch die geplante Ganztages-Grundschule in der Neckarstadt-West ist erst 2025 fertig, so lange will der Initiativkreis nicht warten. In einem ersten Schritt gibt es seit Februar ein Mittagessen und Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe und Kreativangebot für 25 Grundschüler. Die Zahl soll Schritt für Schritt auf 500 Kinder erhöht werden. Dauerhaft

soll der Campus zum „dritten Ort“ neben Familie und Schule werden, mit flexiblen Angeboten für Kultur, Ernährung, Freizeit, Bewegung, Gesundheit und Prävention. Sogar eine Campus-Krankenschwester ist denkbar – denn bisher gibt es in dem Stadtviertel mit mehr als 3000 Einwohnern unter 16 Jahren nicht einen einzigen Kinderarzt.

Das Startgeld für die Campus-Betreuung – 500 Euro pro Kind und Jahr – stellen zu einem großen Teil vorerst die sechs Mannheimer Rotary-Clubs bereit, in der Hoffnung, dass sich Stadt und Land auf Dauer stärker engagieren. Die Weinheimer Freudenberg-Stiftung finanziert eine Elternberaterin, die den Kontakt zu den Familien sucht. Das Vertrauen, die Söhne und vor allem Töchter in die Nachmittagsbetreuung zu lassen, muss nämlich erst sehr mühsam aufgebaut werden.

Das Engagement der Bürgerschaft hat viel mit Identifikation zu tun. Bei vielen alteingesessenen Mannheimern und Gemeinderäten gibt es eine tiefe Verbundenheit mit dem einst so stolzen Arbeiterbezirk, wo Carl Benz seine ersten Autos produzierte. Ulla Hofmann

beispielsweise, Jahrgang 1931, ist in der Neckarstadt-West groß geworden. In der Kneipe „Zum Automobil“ der Großmutter malte Carl Benz in der Mittagspause Konstruktionsideen auf die Tischplatte, bis ihm die Wirtin ein Stück Papier unterlegte. Eine der Skizzen wurde gerettet und liegt heute im Daimler-Archiv in Stuttgart. Ulla Hofmann, jahrzehntelang Korrespondentin der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und Mutter von Ufa-Chef Nico Hofmann, sorgt sich immens. „Wenn die Kinder heute keine Chance bekommen, etwas aus sich zu machen, dann wachsen mit ihnen die sozialen Probleme der ganzen Stadt von morgen heran.“

Dabei bemüht sich die Verwaltung seit Jahren durchaus um das Viertel. Seit über einem Jahrzehnt gibt es ein Quartiersmanagement, schon 2008 wurde „Maus“ initiiert, das Mannheimer Unterstützungssystem Schule. Die Stadt finanziert Sprachförderangebote, Schulsozialarbeiter und einen eigenen Integrationsfonds. Vor vier Jahren wurde dann die Initiative „Lokale Stadterneuerung“ (LOS) gegründet, um das Quartier mit pragmatischen Sofortmaßnahmen weiter zu stärken.

„Stadtakupunktur“ nennt Oberbürgermeister Peter Kurz (SPD) das: kleine, punktgenau gesetzte Stiche, die eine möglichst große Wirkung bringen und eine Selbstheilung einleiten sollen. Hier eine bessere Ausleuchtung des Neckarufers, um Drogenhandel zu erschweren, dort eine Platzumgestaltung oder die Neuansiedlung des Mannheimer Stadtarchivs. Ein Kreativwirtschaftszentrum und eine dezentrale Jobbörse entstanden, Schrottimmobilien wurden aufgekauft und saniert. Auch Fördermittel von EU, Bund und Land fließen in das Quartier, unter anderem in ein Bürgerhaus.

Doch trotz aller Anstrengungen sei es noch nicht gelungen, die Grundstruktur des Lernalltags für die Kinder zu verändern, sagt Konrad Hummel. „Der klassische Allerweltsatz des deutschen Sozialstaates steckt Millionen in die Stadt-sanierung, stellt einen Quartiersmanager ein und sorgt für ein paar Beratungsstellen.“ Aber das sei „viel zu kurz gesprungen“, meint der promovierte Sozialwissenschaftler und Berater von Oberbürgermeister Kurz. Er hat im Auftrag der Stadt eine Bestandsaufnahme gemacht. Sein Befund: Die zahlreichen Angebote in der Neckarstadt-West seien verdienstvoll, aber eben „Inseln“, die immer nur zwei oder drei Dutzend Kindern zugutekämen. „Wir müssen aber größer denken.“

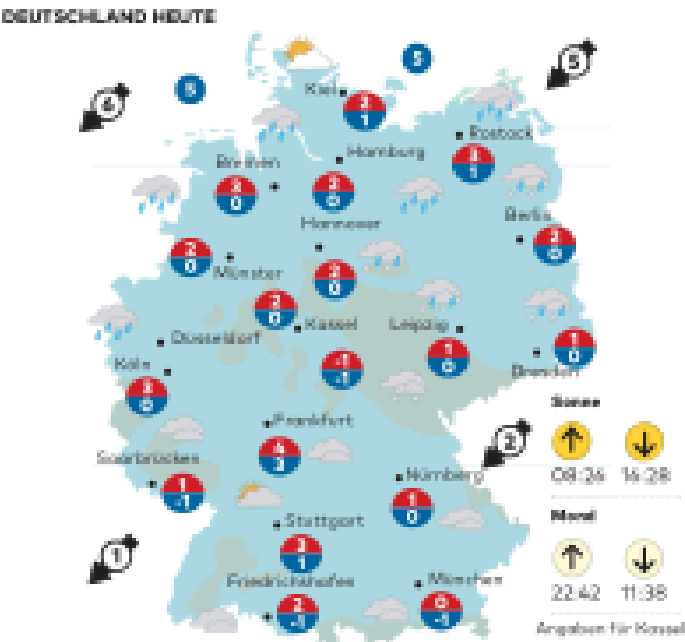
Ein Netzwerk zwischen Kindergärten und Schulen, Vereinen, Organisationen, Initiativen, Unternehmen und ehrenamtlichen Mentoren sei das Ziel. Bildungsforscher und Deutschlehrer Frank Schaller, der sich ebenfalls im Initiativkreis engagiert, sieht darin viel Potenzial: „Campus könnte ein Modell für ganz Baden-Württemberg werden.“

ANZEIGE

DIE MACHER **welt**

Der Karrierepodcast mit Inga Michler – für alle, die hoch hinaus wollen

Jeden zweiten Mittwoch neu.
Jetzt reinhören auf welt.de/macher und überall, wo es Podcasts gibt.



Schnee oder Regen, teilweise Glätte

Heute: Im Norden, Osten und über der Mitte gehen Schnee- und Regenfälle nieder. Auf vielen Straßen besteht Eis- und Schneeglätte. Im Süden bleibt es trockener. An der Nordsee und in den Alpen zeigt sich die Sonne. Die Temperaturen erreichen 0 bis 4 Grad, in den Mittelgebirgen herrscht leichter Dauerfrost. Der Wind weht im Süden schwach, sonst mäßig bis frisch, in Böen frisch bis stark.

Morgen: Zurzeit hat das Wetter einen großen Einfluss auf den Organismus. Herz und Kreislauf werden besonders belastet. Viele werden auch von Kopfschmerzen geplagt. Außerdem sollten sich Personen mit hohen Blutdruckwerten schonen.

VORHERSAGE

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Norden	☁ 0-4	☁ 1-3	☁ 0-3	☁ -1-3
Mitte	☁ 2-5	☁ 0-4	☁ -1-3	☁ -3-2
Süden	☁ -1-1	☁ -1-1	☁ -3-2	☁ -4-1

ANZEIGE

HIGH SPEED BAUSTELLEN

welt

HIGH SPEED-BAUSTELLEN
NEU! 5 EPISODEN
IN DER MEDIATHEK AUF WELT.DE UND IN DER WELT NACHRICHTENSENDER TV-APP

HIGH SPEED BAUSTELLEN: TUNNEL

HIGH SPEED BAUSTELLEN: OLYMPIENEST

HIGH SPEED BAUSTELLEN: DER LAS VEGAS POOL

HIGH SPEED BAUSTELLEN: HOCHHAUS

HIGH SPEED BAUSTELLEN: SCHNEEFESTIVAL

ALLE FOLGEN

WELTWETTER HEUTE

Ort	Temperatur	Wetter
Antalya	18°	sonnig
Bah	20°	sonnig
Buenos Aires	13°	sonnig
Djerba	13°	sonnig
Honolulu	29°	sonnig
London	10°	sonnig
Madrid	15°	sonnig
Moskau	18°	sonnig
Nairobi	22°	sonnig
Paris	10°	sonnig
Rio de Janeiro	30°	Schauer
Sydney	30°	Schauer
Tokio	15°	Schauer
Wien	10°	Schauer
Zürich	10°	Schauer

TEMPERATURENORDE

Ort	Maximum	Minimum
Hamburg	11° (1995)	-10,6° (1979)
Berlin	10,9° (1995)	-10,6° (1979)
Frankfurt	12,9° (1995)	-10,7° (1979)
München	11,9° (1995)	-10,7° (1979)